

**Gutachten für den Fachbereich
Geologie, Hydrogeologie und Wasserwirtschaft
DI Johann Aschauer**

Befund

A. Vorhabensbeschreibung:

Wasserwirtschaftlich relevante Bewilligungen/Genehmigungen auf der Projektfläche:

Für den bestehenden Abbau Viecht wurden folgende für die wasserwirtschaftliche Beurteilung relevanten Genehmigungen / Bewilligungen erteilt:

- Bescheid EnRo10-102-1999 vom 17.12.2014, Befristungen: 31.12.2022 (Abbau), 31.06.2023 (Rekultivierung)
- Bescheid WR10-233-2014 vom 17.02.2016 (Bescheidberichtigung): Nutzwasserentnahme zur Versorgung der Kieswaschanlage sowie Versickerung von Kieswaschwässern, Wiederverleihung, Befristung: 31.12.2045.
Konsens Entnahme: 11,2 l/s bzw. 40 m³/h bzw. 400 m³/d bzw. 73.800 m³/a;
Konsens Versickerung: 11,2 l/s bzw. 40 m³/h bzw. 320 m³/d
- Bescheid WR10-294-2014 vom 17.05.2016 (Bescheidberichtigung): Nutzwasserentnahme auf Gst.Nr. 2143, KG Windern, zur ersatzweisen Nutzwasserversorgung im Kieswerk Viecht (inkl. Bewässerung Schießplatz und Versorgung Nassholzlagerplatz Raab GmbH), Wiederverleihung. Befristung: 31.12.2045;
Konsens 25 l/s bzw. 90 m³/h bzw. 2.160 m³/d bzw. 453.600 m³/a;
- Bescheid Ge-139-1973 vom 02.05.1973: Errichtung einer Schottergrube samt Aufbereitungsanlage in Desselbrunn, keine Befristung
- Bescheid Ge-4603/9-1973/Ka/Sch vom 02.10.1973 (Berufung): Errichtung einer Schottergrube samt Aufbereitungsanlage in Desselbrunn Grundparzellen 2142/1 2143, 2145/2 und 2146, KG Windern, keine Befristung
- Bescheid Ge-07-02-03-1982 vom 10.05.1982: Änderung der Kiesaufbereitungs- und Sortieranlage, keine Befristung
- Bescheid Ge-07-02-04-1986 vom 13.08.1986: Errichtung einer Kieswaschanlage, keine Befristung
- Bescheid Ge-07-02-02-1990/Ra vom 09.08.1990: Errichtung einer Betriebstankstelle mit 10.000 Liter Lagertank, keine Befristung

Vorliegende Projektunterlagen:

- Projekt UVE Erweiterungen Kalkschottergrube Viecht Nord I, Einreichprojekt 2020, Revision 1 mit Änderungen 07-2023.
- Mail Asamer, DI Weninger vom 14.04.2023: Schreiben zu den durch das Vorhaben „Ersatzneubau KW Traunfall“ der Energie AG bedingten Abweichungen im Projekt „UVE Erweiterung Kalkschottergrube Viecht Nord I“
- Mail Energie AG, DI Zillig vom 14.04.2023: Detailunterlagen zu den durch das Vorhaben „Ersatzneubau KW Traunfall“ der Energie AG bedingten Abweichungen im Projekt „UVE Erweiterung Kalkschottergrube Viecht Nord I“

Beschreibung des Vorhabens

Bestand: Die ASAMER Kies- und Betonwerke GmbH gewinnt seit Jahrzehnten in der Kalkschottergrube Viecht auf den Grst. 2138/2, 2141 und 2142/1, KG. Windern grundeigenen mineralischen Rohstoff (Kalkschotter) in Form einer Trockenbaggerung. Im bestehenden Abbau befinden sich auf Grst. 2142/1, KG. Windern die Bergbauanlagen (Aufbereitungsanlage, Disposition mit Brückenwaage, Betriebstankstelle, Trafostation, etc.), die auch für den Gewinnungsbetrieb in der Erweiterung erforderlich sind. Außerdem befindet sich dort eine Asphaltmischgutanlage der Lieferasphalt GmbH & Co Viecht (LAV), die mit Produkten aus der Aufbereitung Viecht beliefert wird.

Erweiterung Kalkschottergrube Viecht Nord I: Nunmehr beabsichtigt die ASAMER Kies- und Betonwerke GmbH die Erweiterung auf die direkt nördlich liegenden Grst. 2107/1, 2137, 2138/1 und 2139/1, KG. Windern (Erweiterung Abbau Viecht Nord I). Die Gewinnung soll wie bisher in Form einer Trockenbaggerung erfolgen. Der **gewinnbare Lagerstättenvorrat** in der Erweiterungsfläche beträgt ca. 1.388.000 m³ und ca. 664.000 m³ im Abbau Bestand, gesamt ca. **2.052.000 m³**. Die geplante Jahresfördermenge beträgt in der Erweiterungsfläche ca. 110.000 m³ und bei der Restauskiesung Bestand ca. 120.000 m³ (bisher 150.000 m³ laut EnRo10-102-1999 vom 17.12.1999).

Durch die berücksichtigte Anhebung des GW bei Realisierung des Vorhabens „Ersatzneubau KW Traunfall“ der Energie AG reduzierte sich der gewinnbare Lagerstättenvorrat um 47.000 m³.

Dauer: Der Abbau in der Erweiterung Viecht Nord I ist mit 13 Jahren und der Abbau im Bestand ist mit weiteren 6 Jahren angegeben. Gleichzeitig wird die Bodenaushubdeponie befüllt. Für die restliche Wiederverfüllung mit Bodenaushub (BA-Deponie Viecht I) und die Endrekultivierung ist ein weiteres Jahr angesetzt. Daraus resultiert eine **Planungszeitraum von 20 Jahren**.

Die **Erweiterung** umfasst eine Fläche von 73.880 m², wovon die Abbaufäche 69 800 m² umfasst. Die restliche Fläche von ca. 4 080 m² wird für Begrenzungsdämme und den neu angelegten Fahrweg entlang der (nord-)östlichen Abbaugrenze beansprucht.

Im **Bestand** werden 137.140 m² weiter beansprucht; davon beträgt die Abbaufäche (inkl. Flächen für Schlammteiche, Bodenaushubdeponie) 135 050 m². Die restliche Fläche von ca. 2.090 m² wird für Begrenzungsdämme bzw. Zufahrten beansprucht.

Es erfolgt zuerst die Auskiesung der Erweiterungsfläche und im Anschluss die Restauskiesung im bestehenden Abbau. Dadurch müssen die bestehenden Anlagen erst ab Beginn der Restauskiesung im bestehenden Abbau rückgebaut werden. Für die Gewinnung in der Erweiterungsfläche werden auch in Zukunft ca. 13,7 ha des bestehenden Abbaus weiter beansprucht (Bergbauanlagen, Mischgutanlage, Schlammteiche, Flächen für Wiederverfüllung mit Bodenaushub, Fahr- / Manipulationsflächen). Für den bestehenden Abbau ergeben sich Änderungen zum genehmigten Gewinnungsbetriebsplan (Abbau bestehende Abbauendböschung, Abbauabfolge, spätere / längere zeitliche Abfolge, teilweise Wiederverfüllung / Bodenaushubdeponie, Schlammteiche).

Die Flächen des bestehenden Abbaus und der geplanten Abbauerweiterung (Abbau Viecht Nord I) sind im Flächenwidmungsplan als Grünland / Land- und Forstwirtschaft, zur Gänze mit der Nutzung Wald ausgewiesen. Es werden nur diejenigen Flächen gerodet, die entsprechend dem jeweiligen Abbaufortschritt benötigt werden. Diese Arbeiten erfolgen hauptsächlich in den Wintermonaten. Die Abraamtätigkeiten erfolgen im Anschluss an die Rodungsarbeiten. Die Abraummenge beträgt ca. 86.830 m³.

Das bei den jeweiligen Abraamtätigkeiten anfallende Abraummaterial wird direkt für die Errichtung von Begrenzungswällen, für die Rekultivierung, für die Errichtung von Dämmen der Schlammteiche 5 und 6 bzw. für die Anhebung der tiefsten Abbausohle in Teilbereichen des Abbaus Bestand (Deponieaufstandsfläche BA-Deponie) verwendet. Die Abraumarbeiten

werden mit Hydraulikbagger durchgeführt. Der Abbau des mineralischen Rohstoffes erfolgt im Regelabbau in Etagen von oben nach unten unter Einsatz von Baumaschinen (Radlader). Die Abförderung des Abraums und des Kiesel zu den Verwendungsbereichen wird mit Muldenkippern durchgeführt.

Die Höhe des abzubauenen Lagerstättenkörpers beträgt bis ca. 25 m. Für den Abbau werden 4 Etagen mit einer Breite von etwa 25 m angelegt. Die Etagenhöhen betragen 5 – 7 m. Die Abbauendböschungen werden mit einer generellen Neigung von 2:3 aus gewachsenem Boden hergestellt. Zum Teil wird in den Abbauendböschungen eine Berme bei etwa 405 müA. (westliche Abbauendböschungen) eingezogen, bzw. werden Zu- / Abfahrten für die spätere forstliche Nutzung errichtet. Die vom gegenständlichen Abbauvorhaben beanspruchten Flächen werden entsprechend dem Abbaufortschritt mit dem beim Abbau anfallenden Abbaumaterial bzw. mit antransportiertem Bodenaushubmaterial (zulässige Verwertung) im Zuge der Rekultivierung mit einer Mächtigkeit von 0,65 m bis 1,0 m überdeckt und rekultiviert. Nicht mehr benötigte Flächen werden bereits während der Abbautätigkeit rekultiviert. Die vorhandenen Bergbauanlagen sowie die Anlagen der Lieferasphalt GmbH & Co Viecht (LAV) werden entsprechend dem Abbaufortschritt rückgebaut. Der Rückbau der Asphaltgutmischanlage, welcher noch während der Gewinnungstätigkeit in der Erweiterungsfläche Viecht Nord I erfolgt, ist nicht Gegenstand des Vorhabens.

„Ersatzneubau KW Traunfall“ der Energie AG

Diese Planung wird nunmehr beim gegenständlichen Vorhaben bereits berücksichtigt. Dabei haben folgende Maßnahmen Auswirkungen auf den zukünftigen höchsten zu erwartenden Grundwasserspiegel (HGW_{neu}):

- Stauzielerhöhung im Bereich der Kalkschottergrube Viecht Nord I bei MQ von 71,8 m³/s um ca. 2,3 m von 390,4 müA. auf 392,7 müA.
- Sohlhebung der Traun von Flusskilometer 60,900 bis 61,850 um 1,0 – 1,5 m. Gesichert wird die Sohlhebung mittels Sohlgurt aus Wasserbausteinen, welcher etwa auf Höhe des Nordrandes der Grubenerweiterung situiert wird. Diese Maßnahme dient dazu, die durch die Stauwirkung bedingte Reduzierung der Fließgeschwindigkeiten zu verringern. Die Aufschüttung erfolgt mit Material aus dem Voraushubtrichter des Kraftwerks (reiner Kies bis grobblockige Konglomeratfelsen).

Im Hochwasserfall wird ab HQ10 der Stauspiegel um 1 m abgesenkt. Oberhalb des Sohlgurtes entsteht dann eine frei Fließstrecke, wo das HQ100 zur größten Beeinflussung führt.

HGW-Ermittlung, Tiefste Abbau sohle: Aus der Grundwasser-Ganglinie Brunnen Windern 59.3 des Hydrografischen Dienstes von 1995 bis 2020 ist ersichtlich, dass im Projektgebiet der höchste Grundwasserstand am 14.08.2002 gemessen wurde. Dieser wurde daher für die HGW-Ermittlung herangezogen. Ausgehend davon wurde die Differenz von 2,54 m zu den Stichtagsmessungen vom 12.10.2016 in 7 Sonden und Brunnen im Bereich der geplanten Abbauerweiterung sowie ein Sicherheitszuschlag von 0,5 m addiert. Die tiefste Abbau sohle wird im Projekt mit 1 m über HGW (entspricht 1,5 m über HGW₂₀₀₂) festgelegt. Damit ergibt sich die tiefste Abbau sohle im südlichen Bereich des Abbaus Viecht Nord I mit etwa 393,0 müA. und fällt Richtung Norden in einer schiefen Ebene ab. Gemäß Projekt (D.07 Seite 17) handelt es sich bei den Hochwasserereignis 2002 um Ereignisse zwischen einem HQ30 und HQ40.

Nach Abschluss der Abbauerweiterung erfolgt die Gewinnung im Abbau Bestand nur bis zu einer SH von ca. 401 müA. Somit verbleibt in diesem Bereich eine weitaus größere Überdeckung zum Grundwasser als HGW + 1 m.

Ermittlung der Erhöhung des HGW durch „Ersatzneubau KW Traunfall“ der Energie AG: ES erfolgt gemäß HGW_{neu}-Ermittlung vom 13.04.2023 eine Anhebung des HGW von 0,6 bis 1,0 m. Die HGW_{neu}-Ermittlung erfolgte durch Extrapolation bis HQ 100 der Korrelation aus Grundwassermessdaten und Wasserführung Vorfluter im IST-Bestand samt Abgleich der HGW-Ansätze aus dem UVP Projekt.

Die Erstellung der Grundwasserprognose im jeweiligen Grundwasserpegel erfolgte anschließend mittels Prognose aus den Spiegellagen bei unterschiedlichen Wasserführungen im Vorfluter. Daraus wurde ein HGW-Differenzenplan generiert, welcher eine Anhebung des HGW_{neu} von 0,6 bis 1,0 m zeigt.

Bestehende Aufbereitungsanlage: Diese wird als elektrisch betriebene Trocken- und Nassaufbereitung weiterbetrieben. Die Anschlussleistung der Nassaufbereitung beträgt 200,6 kW. Die Anschlussleistung der Trockenaufbereitung beträgt 744,2 kW. Der im Abbau eingesetzte Radlader belädt Muldenkipper, die den gewonnenen mineralischen Rohstoff zum Aufgabebunker befördern. Die Anlage kann als reine Trockenaufbereitung betrieben werden oder als Trocken- und Nassaufbereitung im Parallelbetrieb. Die Nassaufbereitungslinie produziert aus Wandschotter 0/170 mm und einer Aufgabemenge von ca. 112 t/h Rundkörnungen der Einzelfractionen 0/2, 0/4 oder 0/16 mm, 2/16 mm oder 4/16 mm, 16/32 mm und 32/170 mm. Das eingesetzte Prozesswasser aus den bewilligten Nutzwasserbrunnen für die Nassaufbereitung wird mit der Feinstfraktion (Waschschlämme) in Schlammteiche (ST5, ST6) gefördert. Die Trockenaufbereitung wird mit einem Radlader beschickt und verarbeitet das Überkorn 32/170 mm aus der Nassaufbereitung, den Rostüberlauf 170/x mm und zugeführten Überlauf aus den Werken Roitham und Ohlsdorf. Über mehrere Brech- und Siebstufen werden normgerechte Splittfraktionen in den Korngrößen 0/2 mm, 2/4 mm, 4/8 mm, 8/11 mm, 11/16 mm, 16/22 mm und 22/32 mm erzeugt.

Mit der mobilen Brecheranlage (Fintec 1107 dieselbetrieben, 273 kW) wird das aufgehaldete Überkorn gebrochen (2 x 5 Tage/Jahr). Mit Beginn des Rückbaus der Aufbereitungsanlage wird die mobile Brecheranlage mit dem mobilen Schwenkband 5 x 10 Tage/Jahr betrieben.

Bewilligte Nutzwasserversorgung:

-Bestehender Nutzwasserbrunnen auf Gst. 2142/1, KG Windern. Konsensmenge 11,2 l/s bzw. 400 m³/d bzw. 73.800 m³/Jahr befristet bis 31.12.2045.

-Ersatzwasserversorgung: Bestehender Nutzwasserbrunnen auf Gst.2143, KG Windern, welcher der Notwasserversorgung bei Ausfall des Nutzwasserbrunnens sowie der Versorgung des Nassholzlagerplatzes der Fa. Raab dient. Konsensmenge 25 l/s bzw. 2.160 m³/d bzw. 453.600 m³/Jahr befristet bis 31.12.2045.

Kieswäsche: Die Betriebsaufzeichnungen der letzten Jahre ergaben für die Nassaufbereitung einen durchschnittlichen Wasserverbrauch von 0,9 m³/t Material. Durch die angestrebte **Erhöhung der Nassaufbereitung von derzeit max. 55.000 t/a auf 180.000 t/a** ist die Erhöhung der Konsensmenge von 11,2 l/s bzw. 40 m³/h bzw. 400 m³/d bzw. 73.800 m³/a bei 160 Betriebstagen/a **auf 28 l/s bzw. 100 m³/h bzw. 1.000 m³/d bzw. 162.000 m³/a** beantragt. Zusätzlich werden etwa 1.600 m³/a für die Anlagenreinigung verwendet. Die Kieswäsche wird bis Abbaufortschritt (AF) 5 im Jahre 2034 fortgesetzt, anschließend erfolgt die Demontage der Aufbereitung und somit die Beendigung der Nassaufbereitung. Der **Konsens wird bis 31.12.2035** beantragt.

Nach Rückbau der bestehenden Aufbereitungsanlage erfolgt die Trockenaufbereitung eines Teils des Restabbaus mit einer mobilen Siebanlage Sandvik QE 342. Der Antrieb erfolgt dieselhydraulisch mit einem aufgebauten Dieselmotor mit 98 kW oder mit technisch vergleichbaren Geräten. Der Einsatz der mobilen Siebanlage erfolgt 5 x 10 Tage/Jahr. Die Beschickung erfolgt durch das Abbaugerät (Radlader).

Schlammteiche: Die bei der Nassaufbereitung anfallenden Waschschlämme (Kornfraktion < 0,063 mm) werden über bestehende Schlammleitungen in die Schlammteiche ST 5 und ST6 eingeleitet, welche auf der tiefsten Abbausohle (in etwa SH 393 müA.) angelegt werden. Die Waschschlämme werden bis zu einer SH von etwa 401 müA. eingebracht. Die Mächtigkeit der eingebrachten Waschschlämme beträgt ca. 8,0 m. Die Errichtung der Dämme für die Schlammteiche 5 und 6 erfolgt entsprechend dem

Abbaufortschritt, wobei diese Dämme zum weitaus größten Teil aus Abraummaterial und nur untergeordnet aus Bodenaushubmaterial (zulässige Verwertung ca. 1.600 m³) errichtet werden.

Entsprechend dem gewinnbaren Lagerstätteninhalt bis zum Ende der Abbauerweiterung (Abbau Viecht Nord I) von ca. 1.388.000 m³ und der davon nassaufbereiteten Menge von etwa 1.135.000 m³ (ca. 90.000 m³/a) und einem Anteil von etwa 7 % der Kornfraktion < 0,063 mm, fallen während dieses Abbaueitraumes ca. 79.500 m³ an Waschschlamm an. Das Kieswaschwasser versickert mit Ausnahme der Haftwasserverluste und der Verdunstungsverluste.

Befeuchtung der Fahrwege: Bei länger anhaltender Trockenheit werden die Fahrwege sowie die befahrenen nicht befestigten Betriebsstraßen befeuchtet. Das Nutzwasser wird wie bisher aus dem bestehenden Brunnen bezogen. Ausgehend von einer zur Befeuchtung vorgesehenen Fläche von 6.400 m² (Fahrbahnlänge von 1.600 m, 4 m Breite) und einem Befeuchtungsbedarf von 3 l/m² in 3 Stunden bzw. 12 l/m²,d (76,8 m³/d) an 50 Tagen pro Jahr ergibt sich eine Jahresmenge von 3.840 m³/a. Die Befeuchtung erfolgt mit einem 10 m³-Tankwagen. Nach Abbau der Kiesaufbereitung soll das Wasser aus dem gleichen Brunnen, welcher schrittweise rückgebaut wird, mit gleicher Pumpe entnommen werden. Es ist daher folgende neue Konsensmenge für die Befeuchtung der Fahrwege von **28 l/s** (für schnellere Befüllung Tankwagen) bzw. **76,8 m³/d bzw. 3.840 m³/a** notwendig. Die Befristung soll bis mindestens **31.12.2040** gewährt werden.

Versorgung Betriebsgebäude: Ausgehend von einem Nutzwasserbedarf von 75 l/Person,Tag ist ein Tageskonsens von 0,3 m³ für 4 Personen erforderlich. Die Trinkwasserversorgung des Personals erfolgt über Gebinde. Das Nutzwasser ist zur Verwendung in Toilettenspülungen und im Waschraum vorgesehen. Die Befristung soll bis mindestens 31.12.2040 gewährt werden.

Zusammenstellung Nutzwasserverbrauch:

Beantragte Konsensmengen bis 31.12.2035:

Nutzung beantragter Konsens	Kieswäsche neu	Anlagen- reinigung	Wegebe- feuchtung	Versorgung Gebäude	Berieselung mobile Anlagen 1	Summe Gesamtkonsens bis 31.12.2035
m ³ /a	162.000	1.600	3.840	60	360	167.860
m ³ /d	1.000	8	76,8	0,30	36	1.121,10
m ³ /h	100	8	20	0,03	3,6	100
l/s	27,78	2,22	27,78	0,0083	1	27,78

in Kieswäsche inkludiert

Beantragte Konsensmengen von 31.12.2035 bis 31.12.2040:

Nutzung beantragter Konsens	Anlagen- reinigung	Wegebe- feuchtung	Versorgung Gebäude	Berieselung mobile Anlagen 2	Summe Gesamtkonsens von 31.12.2035 bis 31.12.2040
m ³ /a	1.600	3.840	60	3.600	9.100
m ³ /d	8	76,8	0,30	36	121,1
m ³ /h	8	20	0,03	3,6	31,63
l/s	2,22	27,78	0,0083	1	27,78

in Wegebefeuchtung inkludiert

Die Entnahme erfolgt aus dem Nutzwasserbrunnen über eine bereits installierte Pumpe (Grundfos SP 95-10). Der Brunnen wurde in Gurtbauweise mit einem Durchmesser von 1,5 m bis zu einer Tiefe von ca. 20 m ab Gelände errichtet. Nachträglich erfolgte exzentrisch ein tieferer Ausbau mit einem Durchmesser von 400 mm (Stahlrohr) und einer zusätzlichen Tiefe von 7 m. Das Wasser für die Befeuchtung wird direkt am Brunnen über mobile Feuerwehrschräume in den Tankwagen abgefüllt. Es ist ein Wasserzähler zur Erfassung der geförderten Wassermenge installiert.

Bei der beantragten Spitzentnahme von 28 l/s erfolgt eine rechnerische Absenkung von 0,27 m, was der im Pumpversuch ermittelten Absenkung von 25 cm sehr nahe kommt. Das Fassungsvermögen des Brunnens wurde mit ca. 67 l/s errechnet. Die Reichweite nach Sichardt beträgt 128 m. In diesem potenziellen Absenkbereich befinden sich keine anderen Nutzungen.

Bodenaushubdeponie Viecht I: Im Abbau Bestand erfolgt eine teilweise Wiederverfüllung mit grubenfremden Bodenaushub. Die Bodenaushubdeponie weist eine Fläche von 22.990 m² und ein Volumen von 134.700 m³ auf. Der Abstand zur östlich verlaufenden Traun beträgt ca. 220 m. Es erfolgt dabei eine Wiederverfüllung von der tiefsten Abbausohle von ca. 394 müA. bzw. 1 m über HGW auf etwa 402 müA. Die Deponierung erfolgt in drei Abschnitten (Abschnitt A / B / C). Auf einer Teilfläche des Abschnittes B wird mit Abraummaterial aus der Abbauerweiterung eine Erhöhung der bestehenden tiefsten Abbausohle auf die erforderliche Sohlhöhe von ca. 394 müA. bzw. HGW + 1 m durchgeführt.

Durch die Anhebung des HGW bei Realisierung des Vorhabens „Ersatzneubau KW Traunfall“ der Energie AG erhöhte sich die tiefste Abbausohle und damit die Deponiesohle um 0,6 bis 1,0 m und reduzierte sich das Deponievolumen um 19.300 m³. Im gleichen Umfang ist die bestehende Grubensohle zusätzlich mit grubeneigenem Abraum bzw. mit zugeführtem Bodenaushub der Klasse A2-G gemäß Bundesabfallwirtschaftsplan auf mind. 1,0 m über HGW_{neu} aufzuheben. Damit ist der erforderliche Mindestabstand zum HGW_{neu} von 1 m gemäß Deponieverordnung wieder gegeben.

Die Eingangskontrolle erfolgt nach den Bestimmungen der Deponieverordnung. Die geplante jährliche Menge an Bodenaushub, die von auswärtigen Baustellen zur Bodenaushubdeponie antransportiert wird, wird mit 7.500 m³ bis 9.000 m³ angegeben. Die Deponierung von Bodenaushub erfolgt etwa 19 Jahre parallel zur Gewinnungstätigkeit. Nach Beendigung der Abbautätigkeit im Abbau Bestand erfolgt der weitere Betrieb der BA-Deponie Viecht I noch über einen Zeitraum von etwa 1 Jahr. Somit ergibt sich der Planungszeitraum mit insgesamt 20 Jahren.

Es erfolgt eine forstliche Nachnutzung der Flächen. Es wird einer Rekultivierungsschicht mit einer Mächtigkeit von ca. 0,75 - 1,0 m aufgebracht. Die Herstellung der Rekultivierungsschicht erfolgt zum Großteil mit grubeneigenem Abraummaterial. Für eine Teilfläche des Abschnittes B und den Abschnitt C erfolgt die Herstellung der Rekultivierungsschicht mit entsprechendem Bodenaushubmaterial der Klasse A1 bzw. Klasse A2. Die Nachnutzung der Deponieflächen ist als forstwirtschaftliche Nutzflächen / Wald vorgesehen.

Es erfolgt eine Überwachung des Grundwassers durch die bestehende Anstromsonde (GWS 2) und die bestehende Abstromsonde (GWS 4). Nach Ende des Deponiebetriebs werden diese Sonden auch während der Nachsorge beprobt. Bis zum Ende der Nachsorge erfolgt in regelmäßigen Abständen eine augenscheinliche Kontrolle des Deponiekörpers auf Formveränderungen.

Verwertung Bodenaushubmaterial: Für Rekultivierungstätigkeiten und für die Errichtung von Teilen des Damms des Schlammteiches 6 werden ca. 102.900 m³ (Rekultivierung 101.300 m³, Damm 1.600 m³) grubenfremder Bodenaushub zugefahren.

Die Qualität des Bodenaushub ist mit Schlüsselnummer SN 31 411 mit den Spezifizierungen Bodenaushubmaterial mit Hintergrundbelastung Klasse BA, Klasse A1, Klasse A2 und Klasse A2-G gemäß Bundesabfallwirtschaftsplan definiert.

Die geplante jährliche Menge an zugeführtem grubenfremden Bodenaushub für Deponie und Verwertung schwankt je nach Bedarf von ca. 6.000 m³ bis etwa 20.700 m³.

Die Eingangskontrolle erfolgt durch den Leiter der Eingangskontrolle der Bodenaushubdeponie. Es wird nur Bodenaushub verwertet, welcher einer grundlegenden Charakterisierung entsprechend § 12 Deponieverordnung unterzogen wurde. Anlieferungen von Bodenaushub mit einer Gesamtmasse < 2 000 t ohne analytische Untersuchung werden nicht für die Errichtung der Dämme bzw. für die Rekultivierung verwendet, sondern in die Bodenaushubdeponie eingebaut.

Bestehende Bergbauanlagen / Weiternutzung: Für den bisherigen Abbau wurden folgende Bergbauanlagen auf Gst. 2142/1, KG Windern errichtet. Diese werden für die Abbauerweiterung Viecht Nord I weiter benötigt.

- **Aufbereitungsanlage:** Rohkiesaufgabe, Brecher, Kieswaschanlage, Förderband/Schwenkturm, Übergabestation Förderband, Splittaufbereitung, Schaltwarte
- **Betriebsgebäude / Disposition mit Brückenwaage:** Sozialräume (Aufenthalt, Sanitär), Parkplätze. Anfallende Abwässer werden gesammelt und durch einen konzessionierten Entsorger zur Verbandskläranlage gebracht.
- **Betriebstankstelle** zur Betankung der leicht beweglichen Baumaschinen (Radlader, SLKW / Muldenkipper). Die Betriebstankstelle ist überdacht und zum Teil eingehaust und besteht aus:
 - ☐ Doppelmantelbehälter, Inhalt 10 000 Liter, oberirdisch, mit Leckwarneinrichtung und Überfüllsicherung
 - ☐ Elektrische Zapfsäule mit Armaturen und Abfüllschlauch mit Stopphahn
 - ☐ Flüssigkeitsdichter / medienbeständiger Betonboden mit Gefälle zu einem Sammelschacht und Ableitung zu Auffangschacht (Inhalt 1,0 m³)
- **Brückenwaage**
- **Nutzwasserbrunnen:** Nutzwasser für Nassaufbereitung, Befeuchtung, Nutzwasser für Sozialeinrichtungen

Zur Restauskiesung der Flächen der Bergbauanlagen ist es notwendig, diese rückzubauen, wobei zuerst die Aufbereitungsanlage (Abbaufortschritt AF4) entfernt wird. Die weiteren Anlagen (Disposition mit Brückenwaage, Betriebstankstelle, Trafostation, etc.) werden mit Ende Abbaufortschritt AF6 entfernt. Der Nutzwasserbrunnen wird im Zuge des Abbaus bis zur SH von ca. 402 müA. rückgebaut und voraussichtlich belassen.

Bergbauanlagen / Neuerrichtung:

- Schlammteich ST5 und ST6
- Büro- / Aufenthaltscontainer – chem. WC Anlage: Vor dem letzten Teil der Gewinnung im Abbau Bestand müssen die Bergbauanlagen (Disposition, Brückenwaage, Trafo) im Bereich der Zu- und Abfahrt entfernt werden (Ende Abbaufortschritt AF6). Als Ersatz wird im südwestlichsten Bereich des Abbaus Bestand auf ca. SH 401 müA. ein Büro- / Aufenthaltscontainer und eine chem. WC-Anlage errichtet (Nutzungsdauer ca. 2 Jahre).

Versorgung mit Treibstoffen / Diesel: erfolgt für die leicht beweglichen Baumaschinen (Radfahrzeuge: Radlader, Muldenkipper bis zum Rückbau bei der bestehenden Betriebstankstelle (Ende Abbaufortschritt AF6), während die schwer beweglichen Fahrzeuge (Kettenfahrzeuge bzw. mobile Anlagen: Hydraulikbagger, Schubraupe, mobile Brecheranlage, mobiles Raupenförderband, mobile Siebanlage) mit einer mobilen Betankungseinrichtung direkt Vorort (bei ihrem jeweiligen Arbeitsbereich) betankt werden. Nach Rückbau der Betriebstankstelle erfolgt die Betankung nur mehr mit einer mobilen Betankungsanlage Vorort unter Einhaltung folgender Sicherheitsvorkehrungen:

- Anwesenheit einer geschulten Person beim Betankungsvorgang,
- Bevorratung Ölbindemittel,
- Verwendung von Auffangwannen.

Für das angeführte Bergbauzubehör sind entsprechend ihrer Einsatzzeit und ihrem Verbrauch während der Abbauerweiterung 190.950 l/a und im Abbau Bestand die 84.010 l/a an Diesel notwendig.

Geohydrologische und wasserwirtschaftliche Verhältnisse: Die gegenständlichen Grundstücke liegen in der KG Windern und Gemeinde Desselbrunn, linksufrig der Traun und zwischen der Ortschaft Viecht und der Autobahn A1. in der geologischen Einheit Würm-Niederterrasse. Die Mächtigkeit der Kiese ergibt sich aus dem Relief der unterlagernden „Vöckla Schichten“, das im gegenständlichen Bereich durch den bestehenden Abbau sowie durch Bohrungen und Sonden erschlossen ist. Wie aus der Karte „Schlier- und Flyschrelief“ hervorgeht, liegt eine erosive Rinnenstruktur vor, deren Oberfläche im Bereich der begehrten Abbauerweiterung auf 353 bis 370 müA. liegt. Die Vöckla Schichten fallen stark nach Osten zur Traun ab.

Die Würm-Niederterrasse stellt eine Lockergesteinslagerstätte dar und weist ebenso wie die unmittelbar anschließenden Älteren Deckenschotter im gegenständlichen Bereich keine Oberflächengewässer auf, alle Niederschläge versickern. Die im Westen anschließenden, höher gelegenen Älteren Deckenschotter entwässern in die Würm-Niederterrasse. Nach Süden und Norden erstreckt sich längs der Traun die Würm-Niederterrasse weit über die beantragte Fläche hinaus. Zur Traun bricht die Würm-Niederterrasse mit einem Steilabbruch zur traunbegleitenden Talaue ab, wobei die Sedimente der Würm-Niederterrasse in Form von Konglomerat nahezu senkrechte Konglomeratwände standfest entstehen ließ. Östlich der Traun setzt sich die Würm-Niederterrasse fort. Wie aus dem Trauntal bekannt, sind die Konglomerate und konglomeratischen Lagen größerer Mächtigkeit nur auf den eigentlichen Talraum in unmittelbarer Nähe der Traun beschränkt. Im bestehenden Abbaubereich treten konglomeratische Zwischenlagen mit Mächtigkeiten bis > 2 m mit karbonatischem Bindemittel auf, die im Zuge des Abbaues teilweise wie eine hängende Bank erscheinen.

Der Rohstoff stellt im Hangendbereich gemäß ÖNORM B 4401-3 ein weitgestuftes Kies-Sand-Gemisch dar, das sich wie folgt zusammensetzt:

Steine	> 63,00	24,60
Grobkies	20,00 – 63,00	28,50
Mittelkies	6,30 – 20,00	17,40
Feinkies	2,00 – 6,30	13,40
Grobsand	0,63 – 2,00	10,80
Mittelsand	0,20 – 0,63	3,10
Feinsand	0,063 – 0,20	0,50
Schluff/Ton	< 0,063	1,70

Der Liegendbereich stellt ein weitgestuftes Kies-Sand-Gemisch dar, welches sich wie folgt zusammensetzt:

Bezeichnung	Korngrößen (mm)	M %
Steine	> 63,00	0,00
Grobkies	20,00 – 63,00	19,70
Mittelkies	6,30 – 20,00	34,30
Feinkies	2,00 – 6,30	28,70
Grobsand	0,63 – 2,00	13,20
Mittelsand	0,20 – 0,63	2,60
Feinsand	0,063 – 0,20	0,30
Schluff/Ton	< 0,063	1,20

Die Grundwasserverhältnisse samt Grundwasserstauerrelief entlang der Traun sind im Wasserwirtschaftlichen Grundsatzgutachten Vöckla-Ager-Traun-Alm des Amtes der Oö. Landesregierung detailliert dargestellt und wurden durch Stichtagsmessungen ergänzt. Wie aus den Grundwassermessungen in den Sonden und Brunnen und aus der HGW-Ermittlung hervorgeht, liegt der höchste Grundwasserspiegel (HGW) im Süden des Projektgebiets bei 392,7 müA. und fällt nach Norden auf 391,7 müA. Die Grundwasserströmungsrichtung verläuft zuerst traunparallel nach NNO und schwenkt vor der Ortschaft Viecht nach Osten zur Traun bzw. unterströmt auch die Traun.

Vom Jahre 2000 an wurden durch die Fa. Asamer an einzelnen Pegeln und Brunnen im Bereich des Vorhabensraumes unregelmäßige Grundwassermessungen durchgeführt. Diese zeigen den in D.07 Abb. 5 dargestellten Verlauf. Dabei wurde als markantes Ereignis ein Hochwasser aus dem Jahre 2002 (Messungen vom 14.08.2002) dokumentiert.

Aus den Daten der seit 2016 in Betrieb befindlichen Datensammler in GWS 2 und GWS 5 hervorgeht, schwankt der Grundwasserspiegel jahreszeitlich bedingt um etwa 1,5 – 2 m. Es zeigt sich dabei eine rasche Reaktion auf Niederschlag bzw. Schwankungen der Spiegellage im Vorfluter (D.07 Abb. 4). Auffallend ist eine massive, kurzfristige und sehr rasche Grundwasserabsenkung an beiden Pegeln im November 2018, welche einer zeitgleich erfolgten Stauraumabsenkung am KW Siebenbrunn zuzuordnen ist. GWS 02, welche räumlich nahe zum Vorfluter liegt, zeigt einen ausgeprägten Jahresgang in der Temperatur während GWS 05 in deutlich größerer Entfernung zur Traun einen sehr ausgeglichenen Temperaturverlauf zeigt.

Im Nutzwasserbrunnen wurde am 21.2.2019 ein Pumpversuch durchgeführt. Damit wurden im Projekt folgende geohydrologischen Daten errechnet:

Durchlässigkeitsbeiwert $k_f = 2,6 \times 10^{-2} \text{ m/s}$
Grundwasserspiegelgefälle $I = 0,0015$
Nutzbaren Porosität nach MAROTZ: $P = 0,3$
Filtergeschwindigkeit $v_f = 3,9 \times 10^{-5} \text{ m/s}$
Abstandsgeschwindigkeit $v_a = 1,3 \times 10^{-4} \text{ m/s} = 11,23 \text{ m/d}$

Öffentliche Interessen, Fremde Rechte an Nutzung des Grundwassers:

Der Projektbereich liegt außerhalb wasserrechtlich besonders geschützter Gebiete sowie außerhalb von Grundwasservorrangflächen. Entsprechend der "Richtlinie über den Abbau von Sanden und Kiesen" (Kiesleitplan) des Amtes der Oö. Landesregierung liegen die geplanten Abbaufächen auch in keiner ausgewiesenen Negativ- bzw. Konfliktzone.

Im Einflussbereich der Anlagen sowie im relevanten Grundwasserabstrom bzw.

Grundwasserstrom seitlich liegen folgende fremde Grundwassernutzungen:

- Trink- und Nutzwasserbrunnen Steyrermühl Papierfabriks- und Verlags AG und Wassergenossenschaft Viecht III auf Gst. 2644, KG Windern, Postzahl 417/1092. Konsensmenge 60 m³/d, Lage deutlich Grundwasserstrom seitlich und 800 m nördlich vom Vorhaben, kann vom geplanten Vorhaben nicht beeinflusst werden.

- Bewilligungsfreier Hausbrunnen Neudorfer auf Gst.2645, KG Windern, Bohrbrunnen 45 m tief, Lage deutlich Grundwasserstrom seitlich und ca. 780 m nördlich vom Vorhaben, kann vom geplanten Vorhaben nicht beeinflusst werden.
- Brunnen Lieferasphalt Viecht auf Gst. 2142/1, KG Windern, Schachtbrunnen DN 1000, 33 m tief am Westrand des bestehenden Kiesabbaus. Grundwasserzustrom von Norden, kann von geplanten Grubenerweiterung nicht beeinflusst werden; bei Restauskiesung des bestehenden Abbaus bereits außer Betrieb.

Niederschlagswässer: Die anfallenden Niederschlagswässer versickern auf den offenen bzw. rekultivierten Flächen im Abbaugbiet (Erweiterung, Bestand). Auf Grund der Ausformung der Tagbauöffnung, die allseitig von den Abbauendböschungen umschlossen ist, ist gewährleistet, dass auch bei Starkniederschlagsereignissen kein oberflächlicher Abfluss aus dem Kiesgrubenareal erfolgt.

Geprüfte andere Lösungsmöglichkeiten: Eine Erweiterung des bestehenden Abbaus wird nur in den dargestellten Grundzügen für möglich erachtet.

Östlich des bestehenden Abbaugbietes und der Abbauerweiterung liegt der Traunfluss, westlich verläuft die Desselbrunner Straße sowie eine Gasleitung (westlicher Fahrbahnrand) bzw. wurden Teilflächen westlich des Abbaus Bestand bereits abgebaut.

Zusätzliche Grundstücke für die Erweiterung sind nicht verfügbar

Die geplante Abbauführung (zuerst Abbau Erweiterung Viecht Nord I, anschließend Restauskiesung im bestehenden Abbau) wurde gewählt, um die bestehenden Bergbauanlagen (Aufbereitungsanlage, Disposition mit Brückenwaage, Betriebstankstelle, etc.) weiter verwenden zu können und diese nicht neu errichten zu müssen. Zusätzlich befinden sich im bestehenden Abbau auch die Anlagen zur Stromversorgung (30 kV-Freileitung, 30 kV-Erdkabel, Trafostationen) sowie die Asphaltmischgutanlage einer Fremdfirma, die mit Produkten aus der Aufbereitung Viecht beliefert wird.

Bezüglich weiterer Details wird auf die Projektunterlagen verwiesen.

B. Aufgabenstellung:

Gutachten

Nachfolgend werden die Grundlagen der fachlichen Beurteilung dargelegt:

Kiesleitpläne: Der Projektbereich liegt im Untersuchungsbereich "Vöckla-Ager-Traun" (2010). In den Kiesleitplänen wurden im Zusammenhang mit der Gewinnung von mineralischen Lockergesteinen folgende allgemeine und wasserwirtschaftliche Ziele definiert:

Allgemeine Ziele:

- Gewährleistung einer grundsätzlichen Umweltverträglichkeit der Gewinnung mineralischer Lockergesteine sowie die Minimierung der durch die Gewinnung mineralischer Lockergesteine verursachten Eingriffe in den Naturhaushalt sowie in das Landschaftsbild
- wirtschaftliche Nutzung der Rohstoffe in den bewilligten Abbaustandorten,
- generelle Bevorzugung von Standorten mit hoher Rohstoffmächtigkeit
- generelle Bevorzugung der Erweiterung geeigneter, bestehender Standorte gegenüber Neuaufschließungen sowie
- Entwicklung von Abbaukonzepten, die die Ziele des Natur- und Landschaftsschutzes nicht nur geringstmöglich beeinträchtigen, sondern diese - z.B. durch die Schaffung ökologisch wertvoller Standorte - fördern.

Darüber hinausgehende Ziele der Wasserwirtschaft:

- Erhaltung und nachhaltige Sicherung des guten chemischen und mengenmäßigen Zustandes aller Grundwasserkörper.
- vorsorgender Schutz von besonders bedeutenden Grundwasservorkommen und nachhaltige Sicherung ausreichender Standorte für derzeitige und zukünftige regionale und überregionale Trinkwasserversorgung
- Erhaltung der Charakteristik der Grundwasserkörper und der Gebietsdurchlässigkeit,
- Erhaltung des guten ökologischen Zustandes bzw. des guten ökologischen Potentials sowie Erhaltung eines sehr guten hydromorphologischen Zustandes der Oberflächengewässer. Die Erreichung eines guten ökologischen Zustandes bzw. eines guten ökologischen Potentials bis zu dem gemäß der stufenweisen Zielerreichung im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan festgelegten Zeitpunkt.
- Freihaltung und Erhaltung der Hochwasserabflussbereiche sowie Erhaltung der Vielfalt der Gewässerstrukturen
- Sicherung ausreichender Retentions- und Versickerungsbereiche für Niederschlagswässer

ÖWAV-Regelblatt 217 Schutz des Grundwassers beim Abbau von Sand und Kies: Der notwendige Vertikalabstand der Abbausohle zum HGW hat im Regelfall mind. 1 m zu betragen. Dies ist hier erfüllt.

Beurteilungsgrundsätze von Trockenbaggerungen außerhalb von GWVF:

- Im 60-Tage-Zustrombereich von Trinkwasserversorgungsanlagen ist Kiesabbau nicht zulässig: Dies ist hier erfüllt, da sich im 60-Tage-Zustrombereich keine Trinkwasserbrunnen befinden.
- Trockenbaggerungen sind nur bei Einhaltung einer tiefsten Abbausohle von 1 m über HGW zulässig: Diese Forderung ist erfüllt.

Rekultivierung von Kiesgruben: Die Rekultivierung soll so erfolgen, dass die Grundwasserneubildung jedenfalls nicht verschlechtert und nach Möglichkeit verbessert wird. Dies ist durch die verbleibende abflusslose Muldenform des Abbaues und der Rekultivierung erfüllt.

Stand der Technik der Störfallvorsorge: Über einen langen Zeitraum bestehende Kiesgruben sollen in Abhängigkeit von ihrer Größe und den hydrogeologischen Standortbedingungen mit einer überdachten Betankungsfläche mit/ohne Betriebstankstelle ausgestattet werden. Als Mindeststandard der Störfallvorsorge sind bei Betankungsvorgängen außerhalb der Betriebstankstelle Ölauffangwannen unterzustellen und Ölbindemittel bereitzuhalten. Dies ist hier bereits im Bestand erfüllt.

Grundwasserbeweissicherung: Die Ergebnisse der bisherigen Grundwasserbeweissicherungen zeigten keine Auffälligkeiten. Für das gegenständliche Abbauprojekt samt Bodenaushubdeponiesind wieder qualitative Grundwasserbeweissicherungen im Grundwasserabstrom erforderlich.

Sand- und Kieswäsche: Ein großer Wasserkreislauf ohne Einsatz von Flockungsmitteln mit Wiederversickerung des trübebelasteten Waschwassers über Schlämmteiche in das Grundwasser ist gegenüber geschlossenen Wasserkreisläufen mit Zugabe von Flockungsmitteln zu bevorzugen. Der Waschwasserbedarf liegt dabei in einer Bandbreite von 0,6 bis 2 m³/t. Ein großer Wasserkreislauf ohne Einsatz von Flockungsmitteln ist hier gegeben.

Der durchschnittliche Wasserverbrauch beträgt 0,9 m³/t Material, was dem Stand der Technik entspricht. Zudem wird das Kieswaschwasser mit Ausnahme der Haftwasserverluste und der Verdunstungsverluste wieder versickert.

Oberflächengewässer sind durch diese Ausbaustufe nicht betroffen.

I. Auflagenvorschläge:

Die fachliche Beurteilung gründet, eine projektgemäße Umsetzung vorausgesetzt, auf folgenden Auflagen:

Kiesabbau, teilweise Wiederverfüllung und Rekultivierung:

1. Es ist ein Grubenbuch über alle für den Grundwasserschutz wesentlichen Ereignisse zu führen (z.B. Störfälle, Beprobungen, Entsorgungen). Das Grubenbuch muss in der Betriebsanlage aufliegen und den behördlichen Organen auf deren Verlangen vorgelegt werden.
2. Alle Zufahrten zum Abbaugebiet sind durch Schranken abzusichern, welche außerhalb der Betriebszeiten versperrt zu halten sind (Allgemeine Bergbaupolizeiverordnung). Die Abschränkungen sind so auszuführen, dass sie nicht umfahren werden können.
3. Es dürfen nur technisch einwandfreie Maschinen und Fahrzeuge verwendet werden, welche vorsorgend gewartet werden.
4. Die Manipulationsfläche der überdachten Betankungsfläche der bestehenden Betriebstankstelle ist flüssigkeitsdicht und mineralölbeständig zu erhalten. Die Dichtheit des Sammelschachtes der Betankungsfläche sowie der Senkgrube sind durch eine Dichtheitsprüfung mit Wasser über einen Zeitraum von mind. 24 Stunden nachzuweisen. Diese Dichtheitsprüfungen sind alle 5 Jahre zu wiederholen.
5. Das Betanken von leicht beweglichen Maschinen und Fahrzeugen (z.B. Radlader) darf bis zum Ende der Abbauerweiterung nur auf der überdachten Betankungsfläche unter ständiger Überwachung durch die Bedienungsperson erfolgen. Ölbindemittel (mind. 100 l) und eine ausreichend dimensionierte Auffangwanne sind ständig vorzuhalten.
6. In der Grube dürfen bis zum Ende der Abbauerweiterung nur schwer bewegliche Maschinen und Fahrzeuge (Kettenfahrzeuge: z.B. Planieraupe, Hydraulikbagger, fahrbare Brecheranlage) unter ständiger Überwachung durch die Bedienungsperson mobil betankt werden, wobei eine ausreichend dimensionierte Auffangwanne unterzustellen und Ölbindemittel (mind. 50 l) vorzuhalten sind. Nach Abschluss der Abbauerweiterung und Rückbau der bestehenden Betriebstankstelle dürfen alle Maschinen und Fahrzeuge in der Grube mobil betankt werden, wobei eine ausreichend dimensionierte Auffangwanne unterzustellen und Ölbindemittel (mind. 50 l) vorzuhalten sind. Ansonsten dürfen in der Grube keine Manipulationen mit wassergefährdenden Stoffen (z.B. Mineralöle) erfolgen.
7. Die tiefste Abbausohle wird mit 1,0 m über HGW_{neu} als schiefe Ebene festgelegt (Abb. 02: Differenzenplan tiefste Abbausohle neu (Projekt KW Traunfall) zu eingereichter tiefster Abbausohle KSG Viecht) im Schreiben GWU vom 13.04.2023).
8. Spätestens vor Beginn der Abbauerweiterung ist der Behörde ein Detaillageplan Maßstab 1:2.000 mit den Isohypsen der genehmigten tiefsten Abbausohle ($HGW_{neu} + 1$ m) mit Höhenabständen von 0,2 m vorzulegen.
9. Zur Kontrolle der Einhaltung des Abbauplanes (insbesondere der max. Abbautiefen) sind durch einen Fachkundigen und auf dem Gebiet des Vermessungswesens Befugten Fixpunkte planlich und in der Natur festzuhalten sowie an das staatliche Höhennetz anzuschließen.

10. Die Grundwasserstände der Grundwassersonden GWS 02 und GWS 05 sind weiterhin registrierend zu erfassen und regelmäßig auszuwerten.
11. Aus den Grundwassersonden GWS 02 und GWS 04 sind durch einen Fachkundigen oder durch eine geeignete Anstalt einmal jährlich über die gesamte Projektdauer Pumpproben des Grundwassers aus einer Tiefe von 1 m unter Grundwasseroberfläche zu ziehen. Diese sind auf folgende Parameter zu untersuchen: chemisch-physikalische Standarduntersuchung nach Trinkwasserverordnung (Geruch, Färbung, Trübung, Temperatur, Leitfähigkeit, pH-Wert, Gesamthärte °dH, Carbonathärte °dH, TOC, Ammonium, Nitrit, Nitrat, Chlorid, Sulfat, Eisen, Mangan), KW-Index, Orthophosphat, Ca, Mg, Na, K. Die Untersuchungsbefunde sind bis längstens 30.06. eines Jahres unaufgefordert der Abt. Wasserwirtschaft, [mailto: Abwasseraufsicht.post@ooe.gv.at](mailto:Abwasseraufsicht.post@ooe.gv.at) unter Angabe des Bewilligungsbescheides als zuständiger Gewässeraufsicht für den Kiesabbau vorzulegen.
12. Die Brunnen und Sonden sind ordnungsgemäß zu warten und gegebenenfalls zu regenerieren. Falls die Sonden nach Abschluss der Rekultivierungsarbeiten nicht weiterverwendet werden, sind sie nach dem Stand der Technik rückzubauen.
13. Sind aus den Analyseergebnissen signifikant erhöhte Parameter ersichtlich, so hat die Konsenswerberin unverzüglich die Ursachen für dieses Parameterverhalten aufzuklären und der Behörde darüber Bericht zu erstatten.
14. Zur Kontrolle der qualitativen Eignung des zugeführten grubenfremden Bodenaushubs für die Verwertung (nicht für Bodenaushubdeponie) ist das für die Bodenaushubdeponie bestellte Deponieaufsichtsorgan auch als wasserrechtliche Bauaufsicht zu bestellen. Dieses hat der Behörde alle 2 Jahre bis spätestens 30. Juni, erstmals 2 Jahre nach Rechtskraft des Bescheides, einen Bericht vorzulegen. Dieser Bericht hat eine nachvollziehbare Mengenbilanz des zugeführten grubenfremden Bodenaushubs für die Verwertung sowie Angaben über die projekt- und bescheidgemäße Eignung des zugeführten grubenfremden Bodenaushubs zum Einbau in der Grube gemäß den durchgeführten Eingangskontrollen zu beinhalten. Sollte der Einbau von grubenfremdem Bodenaushub festgestellt werden, welcher nicht den Qualitätsanforderungen gemäß Bundesabfallwirtschaftsplan i.d.gF. entspricht, ist umgehend die Behörde zu verständigen.
15. Alle 2 Jahre ab Rechtskraft des Bescheides sind der Abt. Wasserwirtschaft, [mailto: Abwasseraufsicht.post@ooe.gv.at](mailto:Abwasseraufsicht.post@ooe.gv.at) unter Angabe des Bewilligungsbescheides als zuständiger Gewässeraufsicht unaufgefordert folgende Unterlagen vorzulegen, soweit jeweils relevant:
 - Bericht über bescheidgemäßen Grubenbetrieb sowie aktualisierte Abbaupläne und Schnitte (Bergbaukartenwerk) nach der Markscheideverordnung in einer Genauigkeit, welche die Überprüfung der Einhaltung der Bescheidaufgaben erlaubt. Es sind auch die Standorte der Sonden sowie die Schichtenlinien der bewilligten tiefsten Abbausohle einzutragen.
 - Auswertung der Grundwasserstandmessungen
 - Auswertung der Aufzeichnungen des Nutzwasserverbrauchs in m³/Jahr. Es ist der jeweilige Jahresverbrauch der jeweiligen Jahreskonsensmenge gegenüberzustellen.
 - Dichtheitsprüfungsprotokolle von Senkgruben, Sammelschächten
16. Mit wassergefährdenden Stoffen (z.B. Mineralölen) verunreinigter Boden ist nachweislich sofort ordnungsgemäß abzutragen und zu entsorgen. Die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde ist von solchen Vorfällen sofort zu verständigen. Weiters sind solche Vorfälle im Grubenbuch detailliert zu dokumentieren.
17. Die Entsorgung sämtlicher Abwässer (z.B. Senkgrubeninhalte, Sammelschächteinhalte der Betankungsfläche) und Abfälle (auch Abfälle, die durch Dritte abgelagert wurden)

hat bei Bedarf durch konzessionierte Entsorgungsunternehmen zu erfolgen. Die Entsorgungen sind im Grubenbuch zu dokumentieren.

Nutzwasserentnahme

18. Das Maß der Wasserbenutzung für die Nutzwasserentnahme wird **bis 31.12.2035** mit max. **28 l/s bzw. 1.128 m³/d bzw. 167.860 m³/a** festgelegt. Die Kieswaschwässer sind mit Ausnahme der Haftwasserverluste und der Verdunstungsverluste wieder zur Gänze über die Schlammteiche in den Untergrund zu versickern.
19. Das Maß der Wasserbenutzung für die Nutzwasserentnahme wird **vom 01.01.2036 bis 31.12.2040** mit max. **28 l/s bzw. 121 m³/d bzw. 9.100 m³/a** festgelegt.
20. Zum Nachweis der Einhaltung des Maßes der Wasserbenutzung sind geeichte Wasserzähler zu betreiben. Einmal wöchentlich während der Betriebszeit ist der Wasserzählerstand in ein Betriebsbuch einzutragen. Die Aufzeichnungen sind jährlich auszuwerten und in den Bericht über den bescheidgemäßen Grubenbetrieb aufzunehmen.
21. Die wasserrechtliche Bewilligung wird bis **31.12.2040** befristet.

Bodenaushubdeponie:

22. Es ist ein Grubenbuch über alle für den Grundwasserschutz wesentlichen Ereignisse zu führen (z.B. Störfälle, Beprobungen, Entsorgungen). Das Grubenbuch muss in der Betriebsanlage aufliegen und den behördlichen Organen auf deren Verlangen vorgelegt werden.
23. Alle Zufahrten zur Bodenaushubdeponie sind durch Schranken abzusichern, welche außerhalb der Betriebszeiten versperrt zu halten sind. Die Abschränkungen sind so auszuführen, dass sie nicht umfahren werden können.
24. Es dürfen nur technisch einwandfreie Maschinen und Fahrzeuge verwendet werden, welche vorsorgend gewartet werden.
25. Das Betanken von leicht beweglichen Maschinen und Fahrzeugen (z.B. Radlader) darf bis zum Ende der Abbauerweiterung nur auf der überdachten Betankungsfläche unter ständiger Überwachung durch die Bedienungsperson erfolgen. Ölbindemittel (mind. 100 l) und eine ausreichend dimensionierte Auffangwanne sind ständig vorzuhalten.
26. In der Grube dürfen bis zum Ende der Abbauerweiterung nur schwer bewegliche Maschinen und Fahrzeuge (Kettenfahrzeuge: z.B. Planieraupe, Hydraulikbagger) unter ständiger Überwachung durch die Bedienungsperson mobil betankt werden, wobei eine ausreichend dimensionierte Auffangwanne unterzustellen und Ölbindemittel (mind. 50 l) vorzuhalten sind. Nach Abschluss der Abbauerweiterung und Rückbau der bestehenden Betriebstankstelle dürfen in der Grube alle Maschinen und Fahrzeuge mobil betankt werden, wobei eine ausreichend dimensionierte Auffangwanne unterzustellen und Ölbindemittel (mind. 50 l) vorzuhalten sind. Ansonsten dürfen in der Grube keine Manipulationen mit wassergefährdenden Stoffen (z.B. Mineralöle) erfolgen.
27. Die Grundwasserstände der Grundwassersonden GWS 02 und GWS 05 sind weiterhin registrierend zu erfassen und regelmäßig auszuwerten.
28. Aus den Grundwassersonden GWS 02 und GWS 04 sind durch einen Fachkundigen oder durch eine geeignete Anstalt einmal jährlich bis 5 Jahre nach Deponieabschluss Pumpproben des Grundwassers aus einer Tiefe von 1 m unter Grundwasseroberfläche zu ziehen. Diese sind auf folgende Parameter zu untersuchen: chemisch-physikalische Standarduntersuchung nach Trinkwasserverordnung (Geruch, Färbung, Trübung,

Temperatur, Leitfähigkeit, pH-Wert, Gesamthärte °dH, Carbonathärte °dH, TOC, Ammonium, Nitrit, Nitrat, Chlorid, Sulfat, Eisen, Mangan), KW-Index, Orthophosphat, Ca, Mg, Na, K. Die Untersuchungsbefunde sind bis längstens 30.06. eines Jahres unaufgefordert der Behörde, [mailto: auwr.post@ooe.gv.at](mailto:auwr.post@ooe.gv.at) unter Angabe des Bewilligungsbescheides vorzulegen.

29. Die Sonden sind ordnungsgemäß zu warten und gegebenenfalls zu regenerieren. Falls die Sonden nach Abschluss der Rekultivierungsarbeiten nicht weiterverwendet werden, sind sie nach dem Stand der Technik rückzubauen.
30. Sind aus den Analysenergebnissen signifikant erhöhte Parameter ersichtlich, so hat die Konsenswerberin unverzüglich die Ursachen für dieses Parameterverhalten aufzuklären und der Behörde darüber Bericht zu erstatten.
31. Mit wassergefährdenden Stoffen (z.B. Mineralölen) verunreinigter Boden ist nachweislich sofort ordnungsgemäß abzutragen und zu entsorgen. Die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde ist von solchen Vorfällen sofort zu verständigen. Weiters sind solche Vorfälle im Grubenbuch detailliert zu dokumentieren.

II. Schlusssatz: Bei Einhaltung der oben aufgelisteten Maßnahmen werden aus fachlicher Sicht durch das Vorhaben zusammenfassend vernachlässigbare bis geringe Beeinträchtigungen (bakteriologische Beeinträchtigung in den obersten Metern des Grundwassers) des Schutzgutes Grundwasser erwartet. Bei Einhaltung der oben aufgelisteten Maßnahmen wird das Vorhaben daher als umweltverträglich eingestuft.

Zusammenfassung:

Die ASAMER Kies- und Betonwerke GmbH gewinnt seit Jahrzehnten in der Kalkschottergrube Viecht in der KG. Windern Kalkschotter in Form einer Trockenbaggerung. Nunmehr wird die Erweiterung Abbau Viecht Nord I (Abbaufäche 69.800 m², Abbaumenge 1.388.000 m³) und der Abbau Viecht Bestand (Abbaufäche 135.050 m², Abbaumenge 664.000 m³) in Form einer Trockenbaggerung bis 1m über HWG beantragt. Der Abbau Bestand erfolgt erst nach Abschluss der Erweiterung Abbau Viecht Nord I, da dazu erst die bestehenden Bergbauanlagen sowie das Asphaltmischwerk einer Fremdfirma abgebaut werden müssen. Dadurch können die Bergbauanlagen möglichst lange für die Nassaufbereitung der gewonnenen Kiese verwendet werden. Weiters wird im bestehenden Abbau die Errichtung der Bodenaushubdeponie Viecht I beantragt (Deponiefäche 22.990 m², Deponiemenge 134.700 m³), wodurch der bestehende Abbau teilweise wiederverfüllt wird. Für die Rekultivierung und die Dammerrichtung für den Schlammteich 6 soll zudem 102.900 m³ grubenfremder Bodenaushub zur Verwertung zugeführt werden (Rekultivierung 101.300 m³, Damm 1.600 m³). Die geplante durchschnittliche Jahresfördermenge des grundeigenen mineralischen Rohstoffes beträgt ca. 110.000 bis 120.000 m³. Daraus resultiert eine Abbaudauer von ca. 19 Jahren.

Es wurde auch der zu erwartende Grundwasserspiegelanstieg um bis zu einem Meter infolge des geplanten Ersatzneubaus Kraftwerk Traunfall der Energie AG berücksichtigt, wodurch die geplante Abbausohle um bis zu einem Meter angehoben werden musste. Durch die Erhöhung der Nassaufbereitungsmenge im bestehenden Kieswerk von derzeit 55.000 t/a auf 180.000 t/a wurde auch eine Erhöhung der Nutzwasserentnahme von 73.800 m³/a auf 167.860 m³/a beantragt. Die Kieswaschwässer werden mit Ausnahme der Haftwasserverluste am erzeugten Rohstoff und mit Ausnahme der Verdunstungsverluste wieder vollständig über die Schlammteiche in den Untergrund versickert. Die Projektfläche liegt außerhalb wasserrechtlich besonders geschützter Gebiete. Durch das Vorhaben werden keine fremden Rechte an der Nutzung des Grundwassers berührt. Eine quantitative oder qualitative Beeinträchtigung des Grundwassers ist nicht zu erwarten.

Das Vorhaben kann bei Einhaltung der vorgeschlagenen Auflagen als umweltverträglich eingestuft werden.

Stellungnahme des wasserwirtschaftlichen Planungsorgans vom 06.04.2022, WPLO-2019-44836-JH: Dazu wird angemerkt, dass das gegenständliche Projekt durch die erfolgte Berücksichtigung der zu erwartenden Grundwasserspiegelanhebung um bis zu einem Meter infolge des geplanten Ersatzneubaus Kraftwerk Traunfall der Energie AG nicht in Widerspruch zum geplanten Ersatzneubau Kraftwerk Traunfall der Energie AG steht.

Einwendungen der Energie AG OÖ vom 07.04.2022, RV/HIA, TS/ZM: Diese Einwendungen sind aus fachlicher Sicht infolge der Berücksichtigung der zu erwartenden Grundwasserspiegelanhebung um bis zu einem Meter infolge des geplanten Ersatzneubaus Kraftwerk Traunfall der Energie AG als überholt anzusehen.

DI Johann Aschauer

